

**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

Körper (in) der Zukunft

**Sitzung der Sektion „Soziologie des Körpers und des Sports“
auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“**

vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Gesellschaften und ihre Zukünfte materialisieren sich mit, an und in Körpern. Vergangenheiten schreiben sich in Körper ein, die eigene Zukunftsdynamiken entwickeln können. Körper als fragile und vulnerable aber auch als resiliente und widerständige Körper erweisen sich einerseits als Generatoren von Innovationen, andererseits auch als Indikatoren, Sensoren oder Katalysatoren für Fragen der Machbarkeit, Nachhaltigkeit und sozialen Ungleichheit von Zukünften: Wenn Technologien, Praktiken und Politiken vergangener Zukünfte die körperliche Gesundheit und Existenz von morgen bedrohen oder Zukunftsoptimismen in Dystopien umschlagen, werden Körper zunehmend prekär. Zukünfte werden dann nicht bloß herausgefordert, sondern sind ausgehend von Körpern neu zu denken.

In diesem Zusammenhang möchten wir diskutieren, wie kollektive und individuelle Zukünfte körperlich vollzogen, sinnlich erlebt sowie (zwischen)leiblich verhandelt und ausgehend vom Körper gemacht und gedacht werden. Welche Perspektiven auf Zukünfte zeigen sich in Körperdiskursen, Körperpraktiken, Körperwahrnehmungen oder Körperbildern und wie werden Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit von Körpern zueinander ins Verhältnis gesetzt? Inwiefern kann die Körper- und Sportsoziologie auch als eine Art von Zukunftswissenschaft fungieren, innerhalb derer die Möglichkeiten und Grenzen des zukünftigen menschlichen und sozialen Lebens analysierbar werden? Welche gesellschaftlichen Erwartungen an Körper und Körperlichkeit lassen sich aus Zukunftsimaginationen rekonstruieren? Wie erleben, spüren und vermitteln Körper Visionen von Zukunft in der Gegenwart? Wie werden Körper in Praktiken der Planung, Modellierung und Simulation von Zukunft adressiert und bestimmt? Inwiefern wurden und werden Körper zu historischen Wendepunkten, wenn sie Zukunftsvorstellungen generieren, mobilisieren oder irritieren?

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Das Panel lädt dazu ein, diese und weitere Fragen auf drei thematischen Ebenen zu adressieren:

Körper als Antriebsmotor: Körper und körperliche Verfasstheiten gelten als Treiber von Innovationen, u. a. vor dem Hintergrund vielfältiger Errungenschaften in der medizinischen Vorsorge und Behandlung (z. B. Gen-Editierung, mRNA-Technologien, Präimplantationsdiagnostik, Immuntherapien gegen Krebs; aber auch Präparate zur Gewichtsreduktion), der Diagnostik (einschließlich Telemedizin-, KI-gestützte Diagnostik, Prädiktion und Prognostik, Digitale Biomarker) oder neuer Körper-Technik-Schnittstellen (z. B. Neuralinks, Assistive Robotik, Interfaces, Bionische Prothesen). Inwiefern werden Fragilität und Verletzlichkeiten von Körpern zum Gegenstand von Extensionen, Tracking und Enhancement des Körpers (z. B. sensormediale Wearables, Neuro-Enhancement, Hologramme) und wie zeigen sich Widerständigkeiten diverser Körperlichkeiten, wenn Zukunftstechnologien bspw. scheitern, adaptiert werden, aussetzen oder selbst soziale Ungleichheiten (re-)produzieren? Wie werden in diesem Zusammenhang Körper zukunftsfähig gemacht?

Körper als Bremsfaktor: Angesichts vielfältiger technologischer und digitaler Innovationen (z. B. biohacking, Metaverse) einerseits und menschlichen Konstitutionen (z.B. „Mängelwesen“) andererseits wird immer wieder die Frage aufgeworfen, inwieweit Körper in ihrer spezifischen Verfasstheit überhaupt noch zukunftsfähig sind oder als bestehende Materialität weitgehend verändert und passfähig gemacht werden müssen (siehe auch Trans- und Posthumanismus). Der darauf gerichtete technologische „Fortschritt“ kann sich jedoch auch in nicht-intendierten Nebenfolgen auf körperliche Unversehrtheit auswirken. Demgegenüber stehen eine traditionelle Rückbesinnung und weitgehende Abkehr von Innovationen (z. B. clean eating, Naturverbundenheit, Leben in jahreszeitlichen oder Monats- und Lebenszyklen). Zukunftsfortschritt lässt sich hier bspw. als eine ‚neue‘ Verbundenheit mit dem Körper, anderen Lebewesen oder als Resituierungen der Mensch-Natur-Verhältnisse verstehen. Lassen sich angesichts unterschiedlicher Körperverdrängungen auch Hypersensibilisierungen des Körperlichen beobachten? Mit Blick auf Zukunftsentwürfe und ihrer praktischen Realisierung wäre zu diskutieren, inwieweit Körperlichkeit einen bremsenden, begrenzenden oder ggf. korrigierenden Faktor darstellen kann?

Körper als Katalysator: Mit Blick auf Luft-, Meeres- und andere Umweltverschmutzungen, Extremwetter-Ereignisse, Artensterben und Wasserknappheit stellt sich die Frage, inwiefern sich die Schattenseiten moderner Zukunftsentwürfe bereits in der Gegenwart an und in Körpern materialisieren (z. B. Mikro- und Nanoplastik in Gehirn und Fortpflanzungsorganen, PFAS in Lebensmitteln, Feinstaub und Smog)

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

und wie sie bereits verkörperlicht werden (z. B. Asthma, Hitzestress, Infektionen, Klimaangst). Mit welchen Körperpraktiken und Körperbildern wird auf diese andauernden Veränderungen reagiert (z. B. Entgiftungskuren, Ausleiten von Schwer-Metallen, Darmsanierung)? Wie werden Körper diskursiv, sinnlich und in Praktiken auf das Zukünftige ein- und angepasst? Inwiefern bedingen unterschiedliche Imaginationen von Zukunft spezifische Praktiken ihrer individuell- oder kollektivkörperlichen Zurichtung, Vorbereitung und Bearbeitung? (z. B. Klimaflucht, Prepper-Praktiken, klimabezogene Kinderlosigkeit, Anpassung urbaner Räume, wie etwa heat domes oder Trinkwasserstationen)? Welche Implikationen beinhaltet dieses körperliche Katalysieren von Zukunft wiederum für das soziale (globale) Leben in der Zukunft, in wessen Zukunft und zu welchem Preis?

Das Panel lädt dazu ein, die aufgeworfenen Fragen und Beispiele aus unterschiedlichen theoretischen, methodischen und empirischen Perspektiven zu bearbeiten und gerne auch zu erweitern. Eingeladen sind alle Beiträge, die Körper, Leib oder Körperlichkeit als analytische Kategorien zur Erforschung gesellschaftlicher Zukünfte vorschlagen, begreifen und erforschen.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 31.03.2026**

an: clemens.eisenmann@uni-konstanz.de, babette.kirchner@sport.uni-goettingen.de,
ajit.singh@uni-due.de, wiedemal@hsu-hh.de

Organisation: Clemens Eisenmann (Uni Konstanz/Siegen), Babette Kirchner (Georg-August-Uni Göttingen),
Ajit Singh (Uni Duisburg-Essen), Lisa Wiedemann (HSU Hamburg)